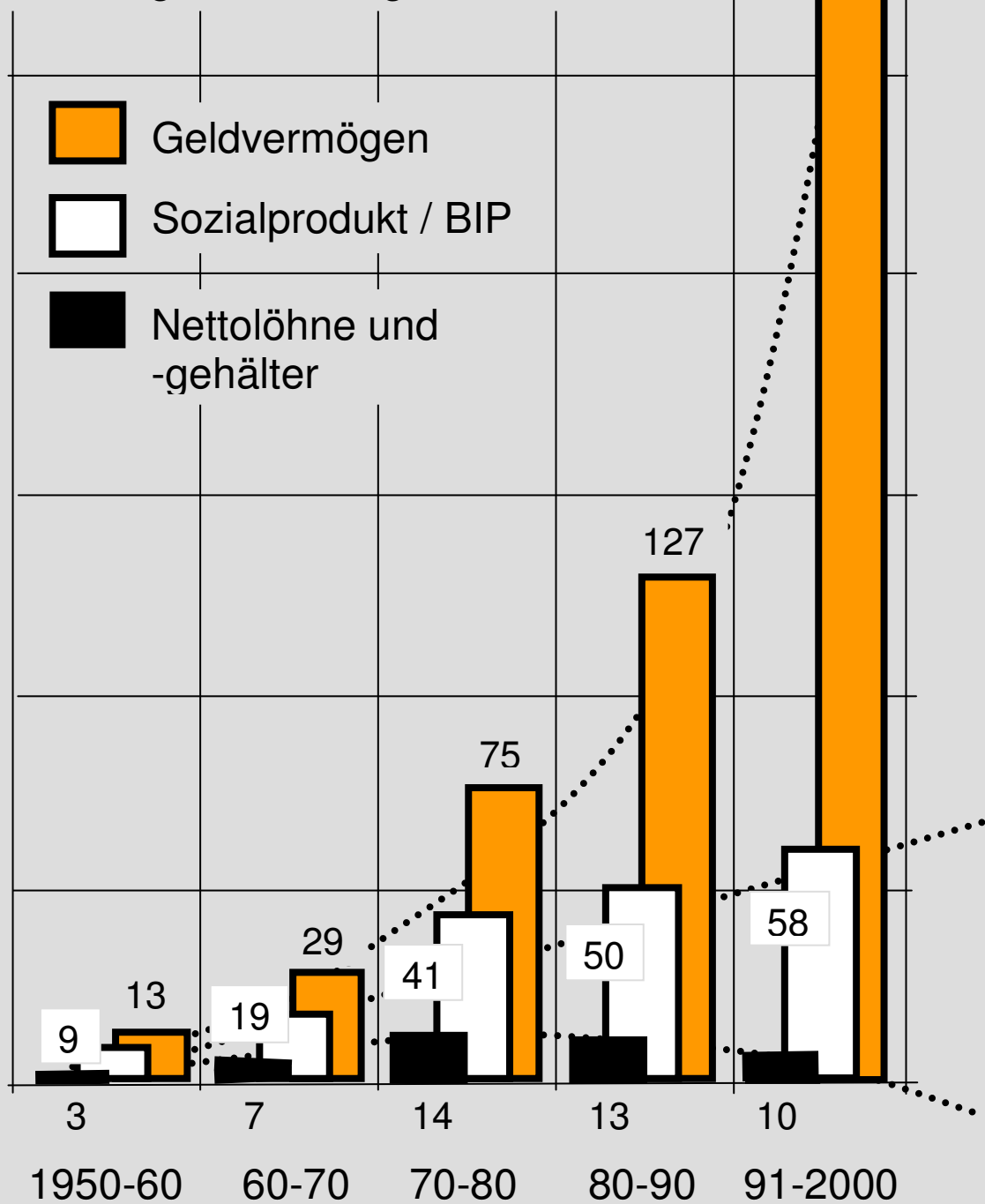


Zuwachsraten im Vergleich

Deutschland 1950-2000 - in Mrd. Euro

Zehnjahresdurchschnitte unter Ausklammerung des Anstiegs 1990-91



Beschreibung zu Darstellung Nr. 022

In der Darstellung werden die durchschnittlichen Jahres-Zuwachsraten der Geldvermögen, des Sozialprodukts und der Nettolohneinkommen miteinander verglichen, ausgewiesen in Mrd. Euro p.a. und bezogen auf den jeweiligen Zehnjahres-Zeitraum.

Während die BIP-Zuwachsgrößen eher linear anstiegen, nahmen die der Geldvermögen überproportional und exponentiell zu, wie die punktierten Trendlinien deutlich machen. Die Zuwächse der Nettolohngrößen, die anfangs noch im Gleichschritt mit dem BIP gewachsen waren, fielen dagegen ab den 80er Jahren sogar zurück. Während das Verhältnis zwischen Lohn- und Geldvermögendgrößen anfangs noch bei 1 : 4 lag und in den 80er Jahren bei 1 : 10, stieg es in den 90er Jahren auf 1 : 34!

Zieht man den Multiplikator zum Vergleich heran, dann sind die BIP-Zuwachsraten von 1950 bis 2000 rund gerechnet auf das 6-fache angestiegen und die Nettolöhne auf das 3-fache. Die Zuwachsraten der Geldvermögen stiegen dagegen, mit zunehmender Geschwindigkeit und damit exponentiell, auf das 26-fache an!

Als Folge reichten in den neunziger Jahren die gesamten Lohnzuwächse nicht mehr aus, um die gestiegenen Zinsansprüche der Geldvermögen, die sich letztlich in den Preisen niederschlagen, zu bedienen. Das bedeutet, dass die Kaufkraft der Arbeitleistenden, trotz des Lohnanstiegs von 10 Mrd. Euro p.a., in den 90er Jahren immer mehr zurückgefallen ist und die Ansprüche des Geldkapitals zukünftig nur noch durch Lohnkürzungen befriedigt werden können.

Umgekehrt bedeutet das Überwachstum der Geldvermögen ebenso, dass sich der Reichtum der Reichen zunehmend potenziert und die Zahl der Milliardäre alle zwei bis drei Jahre verdoppelt. Das bedeutet aber auch, dass sich diese eskalierenden Massen der Geldvermögen, trotz Ausbreitung über den ganzen Globus, nur noch unzureichend in normalen Güterinvestitionen oder Staatsverschuldungen unterbringen lassen. Die Folge ist: Immer mehr Geld drängt Rendite suchend in die Spekulation, das System wird immer labiler und kollapsanfälliger.